



Das Sakrament der Firmung: Herkunft und Entwicklung

Begründung in der Bibel und die ersten Jahrhunderte

Zur Begründung der Firmung wird vor allem auf die Apostelgeschichte verwiesen ([Apg 8,14-17; 10,44-48; 19,1-7](#)).

In diesen Texten klingt bereits an, dass sich in der Taufe auf den Namen Jesu Christi die Aufnahme/Eingliederung in die Gemeinschaft der Glaubenden und das Verleihen des Heiligen Geistes vollzieht. Äusseres Zeichen für das Wirksamwerden des Geistes ist die Handauflegung.

Das Alte und das Neue Testament berichten immer wieder davon, dass Menschen im Zusammenhang mit ihrer Berufung den heiligen Geist empfangen haben. Das gilt auch für Jesus ([vgl. Mk 1,9-11](#)). Dazu gehört auch die Bereitschaft des Menschen, entsprechend dieser Berufung zu leben und zu wirken.

In der frühen Kirche erfolgt die Initiation (=Aufnahme/Eingliederung in die Gemeinschaft der Glaubenden) durch einen dreifachen Akt: Taufe, Firmung und Teilnahme am eucharistischen Mahl. Alle drei Sakramente wurden vom Bischof in einer einzigen Feier in der Osternacht gespendet, auf die sich die (erwachsenen) Taufbewerber durch das Katechumenat (=Einführung in den Glauben) vorbereitet haben.

Entwicklung der Firmung bis heute

Ab dem 4. Jahrhundert wurde es üblich Säuglinge zu taufen. Hier stellte sich das Problem der Unmündigkeit der Täuflinge. An die Stelle eines Katechumenats tritt der stellvertretende Glaube der Eltern und Paten. Dies rief nach einer späteren persönlichen Vertiefung des Getauftseins. Zudem ist das Christentum durch die konstantinische Wende zur Staatsreligion geworden und dadurch enorm gewachsen. Dies führte dazu, dass die Taufe immer mehr von Priestern und Diakonen vor Ort gespendet wurde und die bischöfliche Handauflegung und Salbung zu einem späteren Zeitpunkt (wenn der Bischof auf Reise an den Ort kam) erfolgte. So wurde das Initiationssakrament in zwei Teile geteilt.

Die volle Eingliederung in den Glauben und die christliche Gemeinschaft begann stufenweise zu erfolgen. Dabei wird die Firmung in erster Linie als Entfaltung und Vertiefung der Gabe des Geistes verstanden, die in der Taufe verliehen wurde. („Spendung des Heiligen Geistes“ ist missverständlich und nicht korrekt: der Heilige Geist wurde schon in der Taufe empfangen). Diese Form ist seit dem 11./12. Jahrhundert die Übliche.

Das „2.Vatikanische Konzil“ (1962 -1965) initiierte grosse und entscheidende Veränderungen. „Aggiornamento“ (italienisch: giorno - der Tag; auf den Tag bringen, in etwa also: Anpassung an heutige Verhältnisse), so das Leitmotiv dieser weltweiten Bischofsversammlung, eine von Papst Johannes XXIII. eingeführte Bezeichnung für die notwendige Öffnung der katholischen Kirche (besonders ihrer Liturgie und ihrer äusseren Erscheinung), um ihr den Dienst in der modernen



Welt besser zu ermöglichen. Das 2. Vatikanische Konzil betont die Mündigkeit und Verantwortung eines jeden getauften Christen (Allgemeines Priestertum). Die Firmung ist nicht mehr „bloss“ Initiations sakrament, sondern auch die bewusst vollzogene Annahme der Taufe durch ein persönliches JA des mündigen Christenmenschen. Die Firmung erwachsenen Menschen zu spenden ist die logische Folge davon.

Die „Synode 72“ (Rat von Laien und Priestern in den Bistümern der Schweiz; 1972-1975) befasste sich mit der Umsetzung der durch das Konzil formulierten Veränderungen und empfiehlt die Anhebung des Firmalters.

Nidwalden beschliesst 1994, das Firmalter auf 18 oder älter anzuheben und gehört damit schweizweit zu den Pionieren. Im Jahr 2000 feiern erstmals 18jährige junge Erwachsene ihre Firmung.

mehr zu Firmung 18 in NW [hier](#)

mehr zum Sakrament der Firmung: Entstehung und Entwicklung [hier](#)